

Brunchorstia gibbosa Wr.

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Beiträge zur Kryptogamenflora der Schweiz = Matériaux pour la flore cryptogamique suisse = Contributi per lo studio della flora crittogama svizzera**

Band (Jahr): **10 (1945)**

Heft 1

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anhang

Brunchorstia gibbosa Wr.

Die zu *Crumenula* gehörende Imperfektengattung *Brunchorstia* weist noch eine Art mit bisher unbekannter Hauptfruchtform auf: *Brunchorstia gibbosa* Wr. Sie wurde anscheinend erst einmal gefunden, nämlich 1927 von J. S. B o y c e auf Douglasie in Washington. G. G. H a h n sandte sie ihrer fusoiden Sporen wegen, zur Bestimmung an W o l l e n w e b e r, der sie als neue Species in seiner « *Fusarium*-Monographie » (1931, S. 498) veröffentlichte.

Nach W o l l e n w e b e r unterscheidet sich *Br. gibbosa* von *Br. pinea* « sporis majoribus, magis curvatis et acutis »; die Sporen sind « vulgo 3-septatae $47 \times 4,2 \mu$ ($36-60 \times 3,7-5$), rarissime 4-septatae ad 70μ longae ».

Wollte man auf das Merkmal der Sporenlänge allein abstellen, so könnte man an der Berechtigung dieser Art zweifeln; denn nachdem wir bei *Br. pinea* Mittelwerte von $30-46 \mu$ Länge festgestellt haben (s. o.), ist der Abstand zu 47μ , wie W o l l e n w e b e r als Mittel angibt, nicht mehr groß. Jedenfalls wäre ich diesem Fehler verfallen, zumal ich die Krümmung der Sporen von *Br. pinea* reichlich variabel fand, wenn ich nicht durch Zufall in Besitz von Material für *Br. gibbosa* gelangt wäre.

Bei einer Revision des Anschauungsmaterials für die Forstpathologie an unserer Hochschule fand sich nämlich eine Probe, die von H. C. S c h e l l e n b e r g als « *Cenangium abietis* » etikettiert worden war. Sie enthielt einen Pilz auf Rindenstücken älterer Stammteile von *Abies alba* Mill., leg. 1913 aus E m m e n b r ü c k e (Kanton Luzern) (Taf. IV, Abb. 4). Als Belegmaterial für die Arbeit B a d o u x¹⁹ (1922) war dies Exsiccata von großem Wert, konnte sich doch nun erweisen, ob damals *Cenangium abietis* oder *Crumenula abietina* beobachtet worden war. Überraschenderweise fand sich weder der eine noch der andere Pilz auf dem Emmenbrücker Material, sondern ausschließlich ein Imperfekt, der als *Brunchorstia gibbosa* Wr. zu bestimmen war (21), (23).

¹⁹ B a d o u x berichtet über Schäden, die 1921 an *Picea excelsa* im Kt. Solothurn auftraten und durch einen Pilz verursacht wurden, den H. C. S c h e l l e n b e r g als *Cenangium abietis* bestimmte. Ähnliche Schäden, aber an Weißtanne (*Abies alba*) seien 1914 gleichzeitig auf dem Zürichberg, bei Horgen sowie bei Rothenburg im Kt. Luzern zu beobachten gewesen. Emmenbrücke, von wo das Material laut Etikette herstammte, ist etwa 3 km von Rothenburg entfernt.

Ein Vergleich mit amerikanischem Originalmaterial (25), (26), das Herr Prof. Wollenweber freundlicherweise zur Verfügung stellte, behob jeden Zweifel an der Richtigkeit dieser Bestimmung.

Schließlich konnte ich 1942 in einem Wald zwischen Emmenbrücke und Rothenburg (Kanton Luzern) auf *Abies alba* Mill. den Pilz wiederfinden (40).

Somit ist *Br. gibbosa* auch außerhalb Amerikas und für eine neue Matrix nachgewiesen.

Belegmaterial im Herbar E. T. H. :

***Brunchorstia gibbosa* Wollenweber**

a) auf *Pseudotsuga taxifolia* Britton.

Washington State, U. S. A., Sept. 1927, leg. J. S. Boyce, det. H. W. Wollenweber (Originalmaterial). (25), (26).

b) auf *Abies alba* Mill.

Kt. Luzern, Emmenbrücke. 1913. leg. H. C. Schellenberg (sub nomine «*Cenangrium abietis*»). det. (!) (21), (23).

Kt. Luzern, Emmenbrücke. 15.6.1942 (!) (40), (76).

Tab. 37 Länge der Konidien von *Brunchorstia gibbosa* (in μ).

| Herkunft (Nr.) | 34,3 | 36,8 | 39,2 | 41,7 | 44,1 | 46,6 | 49,0 | 51,5 | 53,9 | 56,4 | 58,8 | 61,3 | 63,7 | 66,2 | 68,6 | 71,1 | M \pm σ |
|-------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------------------|
| Washington (25) . | 9 | 29 | 44 | 43 | 40 | 19 | 9 | 4 | 2 | — | 1 | — | — | — | — | — | 41,9 \pm 4,3 |
| Washington (26) . | 6 | 6 | 16 | 17 | 30 | 32 | 40 | 25 | 15 | 4 | 4 | 3 | 2 | — | — | — | 47,1 \pm 5,8 |
| Emmenbrücke (21) | — | 2 | 2 | 3 | 4 | 6 | 14 | 26 | 44 | 37 | 29 | 19 | 7 | 5 | 1 | 1 | 55,2 \pm 5,6 |
| Emmenbrücke (40) | — | — | — | — | — | 1 | 2 | 13 | 34 | 50 | 56 | 28 | 11 | 4 | 1 | — | 57,7 \pm 3,6 |

Tab. 38 Breite der Konidien von *Brunchorstia gibbosa* (in μ).

| Herkunft (Nr.) | 3,2 | 3,6 | 4,0 | 4,4 | 4,8 | 5,3 | M \pm σ |
|-------------------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|------------------|
| Washington (25) . | 1 | 34 | 148 | 17 | — | — | 4,00 \pm 0,21 |
| Washington (26) . | — | 8 | 170 | 22 | — | — | 4,07 \pm 0,15 |
| Emmenbrücke (23) | — | 8 | 55 | 100 | 36 | 1 | 4,38 \pm 0,31 |

Tab. 39 Septierung der Konidien von *Brunchorstia gibbosa* (Zellen je Spore).

| Herkunft (Nr.) | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | Mittel | Mode |
|-------------------|----|-----|----|-----|---|---|--------|------|
| Washington (26) . | 21 | 144 | 7 | 28 | — | — | 2,2 | 2 |
| Washington (25) . | 10 | 119 | 16 | 55 | — | — | 2,6 | 2 |
| Emmenbrücke (21) | 4 | 19 | 3 | 174 | — | — | 3,7 | 4 |
| Emmenbrücke (23) | 1 | 10 | 1 | 180 | 7 | 1 | 3,9 | 4 |
| Emmenbrücke (40) | 1 | 1 | — | 195 | 3 | — | 4,0 | 4 |

Wie man sieht, paßt das schweizerische Material in Länge, Breite und Septierung der Sporen gut zu W o l l e n w e b e r s Diagnose. In der Länge, die von Probe zu Probe stark variiert (vgl. Mittelwerte in Tab. 37), werden erheblich höhere Werte erreicht als bei den größten Sporen von *Brunchorstia pinea*; auch der Unterschied in der Sporenbreite zwischen beiden Arten ist unverkennbar. Der Unterschied in der Krümmung, den W o l l e n w e b e r in der Diagnose hervorhebt, kann etwa folgendermaßen präzisiert werden: während die Sporen von *Brunchorstia pinea* in der Mitte am stärksten gekrümmt sind und gegen die

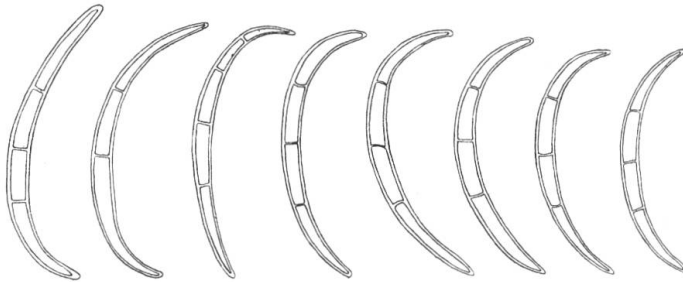


Abb. 16
Konidien von
Brunchorstia gibbosa (76).
Vergr. 460mal.

Enden zu abflachen, besitzen die Sporen von *Br. gibbosa* in der Mitte den größten Krümmungsradius und krümmen sich zunehmend gegen die Enden. Als weitere Unterschiede möchte ich erwähnen, daß die Zellen von *Br. gibbosa* sich nicht wie die von *Br. pinea* gleichmäßig mit Baumwollblau färben, sondern dicht mit « Öltropfen » gefüllt sind. (Dies war sowohl an amerikanischem als auch an frischem und altem schweizerischen Material zu beobachten.) Schließlich sind die Septen bei *gibbosa* schmaler als bei *pinea*.

Nach Angabe von B o y c e wuchsen seine Exemplare auf erfrorenen Zweigen. In Emmenbrücke fand ich den Pilz auf dürren, untersten Tannenzweigen, deren Tod als natürliche Astreinigung anzusehen war. *Brunchorstia gibbosa* Wr. ist wohl ein reiner Saprophyt.

In Kultur auf Malzagar wächst der Pilz verhältnismäßig rasch. Er bildet ein fest zusammenhängendes, zähes, schwarzes Grundmycel und ein flaches, graubraunes Luftmycel; an der Oberfläche werden dunkle Tröpfchen ausgeschieden. Das Aussehen der Kulturen ist von *Br. pinea* und *Br. laricina* so sehr verschieden, daß ich eine Verwandtschaft mit *Crumenula* bezweifeln möchte.